

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G. Pf., Realitäten 10 G. Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.

Donnerstag, den 4. September 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld 40 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 40 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Völkerbund und Abrüstung.

### Herriot und Macdonald bei der Völkerbundstagung.

Genf, 3. Sept. An der heutigen Vormittagsitzung nahmen Macdonald und Herriot teil. Beim Eintreten in den Saal begab sich Herriot sofort zu dem Platz Macdonalds, der schon vor ihm eingetroffen war, und begrüßte ihn. Die Versammlung und die Tribünen brachen in lebhaftes Beifallsrauschen aus. Präsident Motta eröffnete die Versammlung, indem er den beiden Ministerpräsidenten einen herzlichen Willkommensgruß entbot und ihnen für das Interesse dankte, das sie dem Völkerbund entgegenbrächten. Die durch ihren Besuch bekundete Sympathie sei ein gutes Zeichen für die Arbeiten des Völkerbundes. Bei der Aussprache über den Ratsbericht hielt der englische Delegierte Gilbert Murray eine Rede über die Frage des Minderheitenschutzes, worin er in der Frage der deutschen Ansiedler in Polen Anregungen vorbrachte. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen behandelte Murray das bulgarisch-griechische Minderheitenproblem. Die zweite Rede der Sitzung hielt Nansen-Norwegen. Er bedauerte vor allem, daß der Ratsbericht nichts von der Tätigkeit des nationalen ständigen Gerichtshofes enthält, worauf der Präsident des Völkerbundesrates Symans erklärte, daß der ständige Gerichtshof ein autonomes Organ sei, das nicht vom Völkerbundstaat abhängt. Der japanische Delegierte Ishii und der persische Vertreter Prinz Afra od Dauleh sprachen von dem zunehmenden Vertrauen des Orients zum Völkerbund. Ishii dankte besonders für die Sympathieausprägungen anlässlich der Erdbebenkatastrophe. Die Aussprache über den Ratsbericht wird heute nachmittags wieder aufgenommen. Der englische Premierminister wird am Nachmittag an dem von der Stadt Genf im Völkerbundssekretariat errichteten Gedenkstein zu Ehren Wilsons einen Blumenstrauß niederlegen.

Die heutige Nachmittagsitzung der Völkerbundsversammlung, woran der heute mittag im Auto eingetroffene belgische Ministerpräsident Theunis teilnahm, mußte nach kaum 15-minütiger Dauer geschlossen werden, da nur 2 Redner Procope (Finnland) und Gurukugi (Albanien) eingeschrieben waren. Ersterer brachte Wünsche bezüglich Ostfretiens zur Sprache, letzterer gab einen Ueberblick über das vom Völkerbundrat zu Gunsten Albanien entwickelte Hilfswerk. Die Debatte am Donnerstag und Freitag wird ausschließlich der Sicherheits- und Garantiepakfrage gelten. Macdonald ergriff morgen vormittag 11 Uhr das Wort. In der englischen Delegation naheliegender Kreise hört man, daß er sein System der Sicherheit und Garantie vor allem auf dem Schiedsgerichtsgedanken aufbauen wird. Herriot wird voraussichtlich seine Rede erst am Freitag halten.

### Zusammenkunft zwischen Macdonald und Herriot

Paris, 3. Sept. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet aus Genf, daß heute nachmittag Macdonald mit Herriot eine Besprechung haben werde. In dieser Besprechung werde er dem englischen Premierminister den französischen Standpunkt bezüglich der beiden Probleme Sicherheit und Entwaffnung klar auseinandersetzen und sich bemühen, von ihm ebenso freimütig eine Darlegung der englischen Ansicht zu erhalten. Der Standpunkt der französischen Regierung, die in dieser Angelegenheit ein treuer Beobachter der öffentlichen Meinung des Landes sei, bleibe der gleiche, wie er in der kürzlichen Antwortnote der franz. Regierung an den Völkerbund auseinandergesetzt wurde. Herriot werde sicherlich Macdonald daran erinnern, welchen Ursprung der Plan habe, dem eben jetzt die englische Regierung ihre Zustimmung verweigere. Dieser Plan gehe nämlich auf die Initiative der englischen Delegation zurück, und erblicke nach langer nützlicher Zusammenarbeit der Vertreter der französischen u. der englischen Regierung des Tageslicht. Sein Ursprung sei die Resolution, die 1922 einstimmig von der Völkerbundsversammlung angenommen wurde. Diese Resolution, die Nr. 14 trage, betonte die Notwendigkeit, die Frage der Entwaffnung nicht von der Frage der Sicherheit zu trennen und trug die Unterschriften Henry de Jouvenels und Lord Robert Cecil. Diesem Grundsatze bleibe Frankreich leider treu. Nützliche Anregungen enthalte der von hohen amerikanischen Persönlichkeiten vorgelegte Entwurf, der das Verdienst habe, eine Definition des Angreifers zu geben, die geeignet sei, alle Stimmen auf sich zu vereinigen. Es sei auch möglich, daß die Idee des obligatorischen Schiedsgerichts, von der einen oder andern Delegation vorgebracht, in die Debatte ein neues Element bringen werde. Frankreich werde sicherlich nicht ablehnen, diese Idee aufzunehmen

unter der Bedingung, daß sie von Garantien in Form von Sanktionen für den Fall eines Konfliktes begleitet werden.

Genf, 3. Sept. Es bestätigt sich, daß Herriot in Lyon die Mitglieder der hier weilenden von General Blich geführten amerikanischen Gruppe empfangen habe, die ihm ein Projekt über den Abrüstungs- und Garantiepakt vorlegte. Nach der „Suisse“ soll Herriot der Ansicht sein, daß dieses Projekt schwerlich durchführbar sei. Herriot und Macdonald beabsichtigten, bevor sie in der Versammlung das Wort ergriffen, sich über ein neues Garantiepakt-System zu einigen, das einen Kompromiß zwischen dem alten Projekt und dem englischen Schiedsgerichtsplan bilden soll.

### Presse-Empfang bei den Ministerpräsidenten.

Genf, 3. Sept. Herriot empfing heute mehrere hundert Journalisten, denen er zunächst erklärte, daß die französische Delegation in zwei Sitzungen die vorliegenden Texte über die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage und die allgemeine Lage geprüft habe und sagte, daß morgen noch weitere Unterhaltungen und Unterredungen stattfinden würden. Was den amerikanischen Vorschlag über ein Sicherheitsabkommen betreffe, so habe er ihn geprüft und mit den amerikanischen Delegierten besprochen. Er hoffe, die Verhandlungen mit ihnen fortzusetzen. Nähere Angaben könne er nicht machen. Ueber seine Rede am kommenden Freitag in der Völkerbundsversammlung sagte Herriot: Ich werde die allgemeinen Gedanken der französischen Delegation vortragen. Die Delegation, die nach meiner Uebersetzung hier bleibt, wird die Fragen dann weiter bearbeiten. Unsere Reden können nur allgemeine Anregungen geben. Frankreichs Wunsch ist es, mit gutem Willen im Geiste der Versöhnung das in London begonnene Werk fortzusetzen. Auf die Frage deutscher Pressevertreter, ob Herriot Deutschlands Eintritt im Interesse Europas für wünschenswert halte, erklärte der Ministerpräsident, diese Frage sei verfrüht, er wünsche vorsichtig zu sein. Eine solche Frage könne man erst am Ende der Konferenz beantworten. Auch seien in Deutschland Kundgebungen erfolgt, die ihm kein Vergnügen bereitet. Herriot teilte ferner mit, daß er schon früher in nicht amtlicher Eigenschaft die Arbeiten der Völkerbundsversammlung verfolgte und daß er am Sonnabend Genf verlassen werde, um sich zur Jahresfeier der Marne-Schlacht zu begeben.

Die mit großer Zurückhaltung abgegebenen Erklärungen Herriots, der den meisten Fragen vorsichtig auswich, mußten im allgemeinen den Eindruck hinterlassen, daß das Ergebnis der gleich-französischen Besprechungen, wie auch der amerikanischen Einwirkungen auf die Regelung der Sicherheitsfrage bis jetzt nicht vorliegt und auch in den Reden der beiden Ministerpräsidenten von Donnerstag und Freitag kaum endgültig zum Ausdruck kommen dürfte.

Genf, 4. Sept. Macdonald empfing gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr Pressevertreter aller Länder, die gegenwärtig in Genf weilten, zu zwanglosen Mitteilungen. Die Antworten, die er auf die ihm gestellten Fragen erteilte, die er ausdrücklich als allgemeine Richtlinien und nicht als Interviews bezeichnete, bewegten sich in folgender Richtung: Das Problem der Sicherheit sei ein äußerst schwieriges Problem. Bevor man irgend welche Verpflichtungen in dieser Frage eingehen, müsse ganz genau festgestellt werden, was unter Sicherheit zu verstehen sei und die Frage auf ihre wahren Dimensionen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens zurückgeführt werden. Der Völkerbund, der die größte Friedenshoffnung, vor allem für die kleinen Staaten sei, dürfe dabei nicht gefährlichen Prüfungen ausgesetzt werden, denn wenn er zusammenbräche, würde man vor einer neuen Kriegsgefahr stehen. Macdonald erblickt das Wesen der Friedensgarantie im Ausbau des Schiedsverfahrens, wobei es Sache der Juristen sei, Verfahren und Instanz festzustellen. Die Menschheit werde sich an den Gedanken gewöhnen müssen, ihre Streitfälle einem Schiedsverfahren zu unterbreiten, das der einzige Weg für die endgültige Sicherheit der Völker sei. Auf die Frage, ob er dabei auch die Sanktionen im Auge habe, entgegnete der Ministerpräsident, daß die englische Regierung den Völkerbunds-pakt unterschrieben habe und daß sie nicht gewohnt sei, ihre Unterschrift zu verleugnen, wie er auch im weiteren Verlauf die Notwendigkeit betonte, auf das strengste den Völkerbunds-pakt zu prüfen und zu achten. Den Garantiepaktentwurf des Völkerbundes erklärte Macdonald als erledigt, bemerkte aber, daß der amerikanische Vorentwurf als ein guter und nützlicher Beitrag

## Neueste Nachrichten.

Der Völkerbund ist am Mittwoch vormittag zu seiner dritten Plenarsitzung zusammengetreten, die noch keine entscheidenden Debatten brachte.

Macdonald ist nunmehr in Genf eingetroffen und hatte gestern mit Herriot und dem italienischen Delegierten Salandra eine längere Besprechung.

Zum Nachfolger Owen Youngs als Treuhänder der Reparationskommission ist der amerikanische Finanzmann Seymour Parker Gilbert ernannt worden.

Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Düringer ist gestorben.

zu dem Problem zu betrachten sei, daß man sich aber nicht ohne weiteres für den einen oder anderen Text entscheiden, sondern alle gemeinsam sorgfältig in den Kommissionen prüfen müsse. Ueber seine eigenen Vorschläge verweigert er die Auskunft mit dem Hinweis auf seine morgige Rede, ging aber wiederholt auf den Gedanken einer internationalen Abrüstungskonferenz unter Beteiligung Amerikas ein. Auf die Frage, wie er die Lage auf-fasse, die dadurch entstanden ist, daß ein großer Teil Europas bereits entwaffnet sei, erklärte er, daß die Entwaffnung in den Friedensverträgen ausdrücklich im Hinblick auf die allgemeine Entwaffnung festgesetzt wurde und daß England alle Bestimmungen der Friedensverträge, nicht nur diese oder jene Bestimmungen, zu achten und durchzuführen gedenke. Ebenso sei die Ueberweisung der Militärkontrolle an den Völkerbund im Versailler Vertrag festgelegt. Nach seiner Ansicht über den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund befragt, erklärte der Premierminister, er hoffe auf den deutschen Beitritt wie auch auf den Beitritt Rußlands. Die Ausführungen Macdonalds trugen durchweg eine stark pazifistische Note. In den nächsten Tagen, so sagte er an einer Stelle, müssen wir unentwegt für den Frieden arbeiten. Gleichzeitig aber riefen seine Darlegungen fast noch stärker als die Herriots den Eindruck hervor, daß in Genf das Problem noch mitten in der Entwicklung steck und daß Macdonald noch mit langen Sachverständigen- und Kommissionsarbeiten rechnen, bis, wie er sich ausdrückte, der gute Wille zum Ziele führe.

## Die Verhandlungen in Koblenz.

Koblenz, 3. Sept. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der Reichsregierung, des Ministeriums für die besetzten Gebiete sowie der Regierungen der besetzten Länder Preußen, Bayern, Hessen und Oldenburg und der Rheinlandkommission wurden, wie bereits gemeldet, gestern von dem Oberkommissar Tirard eröffnet, der einleitend mitteilte,

die Rheinlandkommission werde in den nächsten Tagen die Verkehrsbeschränkungen zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet beseitigen.

Die Verhandlungen wurden in entgegenkommendster Weise begonnen und am späten Nachmittag weitergeführt. Es wird nicht nur über die Beschlagnahme von Holz in den Staatswäldern durch die französisch-belgische Forstregie verhandelt, wie es zuerst hieß, sondern überhaupt über alle das besetzte Gebiet betreffenden Fragen. So werden die Handels- und Zollfragen, der Abbau der Eisenbahnregie, die militärische Besetzung, die Bereitstellung von Kasernen und die Freigabe von Wohnungen durch die Besatzungsbehörden besprochen werden. In der Stadt Koblenz sind bis jetzt über 300 Wohnungen von den Franzosen freigegeben worden, weitere, namentlich größere Wohnungen, werden folgen, da nunmehr die Besatzungsbehörde diese Wohnungen selbst bezahlen muß. Auch über den Abbau der alliierten Behörden wird verhandelt, die seit dem Ruhrerbruch ihre Tätigkeit im alt- und neubesetzten Gebiet entfaltet haben, ebenso über die Ueberleitung dieser Stellen auf die deutschen Behörden. Für die Behandlung der einzelnen Fragen wurden Unterausschüsse gebildet.

Die Vertreter der deutschen Regierungen richten sich auf einen längeren Aufenthalt ein, da die Verhandlungen voraussichtlich wochenlang dauern werden. Wie wir aus ihren Kreisen erfahren, sind sie von dem Beginn der Verhandlungen durchaus befriedigt.

## Der Nachfolger Owen Youngs.

Paris, 4. Sept. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Repko den amerikanischen Finanzanwaltschaft Gilbert endgültig zum Generalagenten für die deutschen Zahlungen ernannt.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. September 1924.

### Persönliches.

Die Reichsbahndirektion hat den Eisenbahnobersekretär Stetter in Calw (Betriebsinspektion) zum Eisenbahninspektor befördert. Die außerplanmäßigen Eisenbahnsekretäre Kugel in Calw und Enslin in Hirsau sind zu Eisenbahnsekretären ernannt.

### Fahrplankonferenz.

Die Handelskammer Konstanz berichtet in der Bodenzeitung vom 30. 8. 24:

In Zürich fand am 28. August auf Veranlassung der Handelskammer München und der schweizerischen Verkehrszentrale Zürich eine Versammlung von Verkehrsinteressen statt, welche die Erzielung besserer Schnellzugverbindungen zum Gegenstand hatte. Es waren hierzu Vertreter der schweizerischen Bundesbahnen, der Schweiz. Zollbehörden sowie der deutschen und schweizerischen Handelskammern erschienen. U. a. wurde dort ausgeführt:

„Bessere Zugverbindungen wären ferner von Konstanz aus über die Nagoldbahn in der Nord-Süd-Richtung und umgekehrt zu schaffen. Die Entfernung Konstanz-Pforzheim auf diesem Weg beträgt 212 Km., während sie über die Schwarzwaldbahn 283 Kilometer ausmacht. Es ließe sich somit eine Wegersparnis von 71 Kilometern erzielen. Für eine Reise von Schaffhausen nach Pforzheim beträgt diese Ersparnis 123 Kilometer. Durch Führung geeigneter Züge wären nicht nur Kosten-, sondern erhebliche Zeitgewinne zu erlangen. Wenn beispielsweise an den 4.25 früh in Frankfurt abgehenden Zug, der in Mühlacker 7.37 eintrifft, unmittelbar ein Anschlusszug über Pforzheim nach Göttingen geführt würde, so könnte dort der Anschluss an den D-Zug Berlin-Mailand erreicht werden, was für die nach Konstanz fahrenden Reisenden einen Zeitgewinn von zwei Stunden bedeuten würde.“

Es ist erfreulich, daß die Bedeutung der Nagoldbahn, für deren Fahrplanderbesserungen die Handelskammern Pforzheim und Calw, sowie die Stadtgemeinden Pforzheim, Liebenzell, Calw und Nagold schon so lange gegen die stiefmütterliche Behandlung kämpfen, welche diese Linie seitens der württembergischen Bahnbehörden erfährt, auch von auswärts anerkannt und gewürdigt wird. Die Nagoldbahn hat während der Sperre in Offenburg gezeigt, was sie leisten kann. Bei entsprechendem gutem Willen seitens der Bahnbehörden wären gewiß noch bedeutende Verbesserungen zur Herbeiführung und Pflege des Verkehrs auf der ganzen Strecke, zu deren Interessententkreis auch Freudenstadt zählt, zu erzielen. Es wäre unverantwortlich seitens der maßgebenden Stellen, wenn man den Fahrplan auf einer Linie, die für den Reisenden so große Ersparnisse bietet, nicht bis zur höchsten Leistungsfähigkeit nicht nur mit Personen-, sondern auch mit Eil- und Schnellzügen ausstatten würde.

**Warnung vor der rechtswidrigen Benützung einer höheren Wagenklasse.**

Alljährlich werden Tausende ertrappt, die sich eigenmächtig über die geltenden Vorschriften hinwegsetzen, in der Annahme, sich auf irgend eine Weise hinausreden zu können, wenn der Kontrolleur kommt. Die Ueberschreitung der benachbarten Wagenklasse gibt keinem das Recht, eigenmächtig in eine höhere Wagenklasse einzusteigen. Die Strafe beträgt das Doppelte des Fahrpreises der ganzen Strecke, die man unbefugt in der höheren Wagenklasse zurückgelegt hat, mindestens aber 6 Mark. Dieser Betrag ist

## Ämtliche Bekanntmachung.

### Aufforderung

an die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen zur Einreichung von Vorschlagslisten für die Wahl des endgültigen Verwaltungsausschusses des Bezirksarbeitsamts Calw.

Nachdem die Satzung für den öffentlichen Arbeitsnachweis in Calw durch übereinstimmende Beschlüsse des vorläufigen Verwaltungsausschusses des Bezirksarbeitsamts und des Bezirksrats Calw zustande gekommen ist, ist die Tätigkeit des vorläufigen Verwaltungsausschusses beendet und es ist nunmehr zur Bildung des endgültigen Verwaltungsausschusses zu schreiten.

Hiezu ergeht an die im Oberamtsbezirk Calw vorhandenen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer die Aufforderung, bis spätestens 20. September 1924 Vorschlagslisten beim Oberamt einzureichen.

Zu Vorschlägen berechtigt sind nur reine Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmervereinigungen, die Parteien eines Tarifvertrags sein können.

Vorschlägen sind als Beisitzer des Verwaltungsausschusses mindestens je 3 Arbeitgeber und Arbeitnehmer — darunter möglichst auch Frauen; für jeden vorgeschlagenen Beisitzer ist ein Stellvertreter zu benennen.

Zu Beisitzern können nur solche Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestellt werden, die Reichsangehörige, mindestens 24 Jahre alt und seit mindestens 6 Monaten im Oberamtsbezirk wohnhaft oder beschäftigt sind.

Wenn die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam die Beisitzer des vorläufigen Verwaltungsausschusses auch für den endgültigen vorschlagen, bzw. sich mit der Weiterführung der Geschäfte durch die Beisitzer des vorläufigen Verwaltungsausschusses einverstanden erklären, so kann der vorläufige Verwaltungsausschuss ohne Weiteres auch als der endgültige gelten (§ 9 A.N.G.).

Calw, den 2. Sept. 1924.

Oberamt: Bögel, Amtmann U.B.

auch dann zu zahlen, wenn der Zug sich noch gar nicht in Bewegung gesetzt hat.

### Experimentalabend Fred Marion.

Der Telepath Fred Marion veranstaltete am Dienstag nach dreijähriger Unterbrechung wiederum einen Experimentalabend im Saale des „Badischen Hof“. Nach einleitenden Worten über das Wesen der Telepathie, die der Vortragende als natürliche Kraft in klarer und sachlicher Form erklärte, bewies er durch mehrere glatt verlaufende Experimente, daß es lediglich die Kraft einer äußerst gesteigerten Konzentration ist, welche ihn befähigt, ohne jeden Kontakt die Gedanken eines Menschen zu empfinden und logisch gedachte Befehle auszuführen. Desgleichen führte er auf dem Gebiet der Psychometrie, der Zahlen- und Farbengedankenübertragung, sowie auf dem Gebiet der Psychotherapie sehr interessante Experimente mit erstaunlichem Erfolg vor. Nach einer Abfrage an den Spiritismus erklärte der Vortragende verschiedene schwindelhafte pseudotelepathische Vorführungen, wie sie in Kabarets und anderen Vergnügungsorten an der Tagesordnung sind und gab einen sehr netten Trid zum besten, durch welchen ein okkultes Phänomen vorgetäuscht werden kann. Als gewandter Graphologe zeigte sich zum Schluß Fred Marion bei der Schriftdeutung mehrerer ihm von den Hörern überreichte Schriftproben. Die Erschienenen dankten dem Vortragenden für seine gediegenen Leistungen mit starkem Beifall.

## Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

Amerikanisches Copyright 1916 by Robert Lutz, Stuttgart.  
2. Fortsetzung. (Alle Rechte vorbehalten.) Nachdruck verboten.

Die Hinterfront des Hauses wird durch das auf die Diele mündende Speisezimmer nebst Anrichte gebildet.

Das Obergeschloß der Villa besteht aus vier Räumen und dient dem alten Lachner zur Wohnung. Neben Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer findet sich auch hier eine kleine Bibliothek, von der aus eine eiserne Wendeltreppe zum Laboratorium hinunterführt, die es dem alten Griesgram ermöglicht, ohne Benutzung der Haupttreppe an die Stätte gemeinsamer Arbeit zu gelangen.

Die Bauart und Raumeinteilung der Villa mußte so genau beschreiben werden, weil die kommenden Ereignisse und die eigenartige Verknüpfung dieses außergewöhnlichen Kriminalfalles nicht verständlich wären ohne genaue Kenntnis des Schauplatzes, an dem einer der begnadetsten Sänger, die je gelebt, durch Mordhand endete.

Der Sonnenschein des Hauses ist das zwanzigjährige Mündel Ribbentrops, Lilly Kerfad. Vor acht Jahren kam sie als ganz arme Waise von zwölf Jahren in das Haus. Sie war dem Sänger als Mündel zugekauft worden, und ihm gefiel das muntere, aufgeweckte Kind, sodaß er sie ohne Befinnen in sein Haus nahm.

Anfangs lernte sie unter der Leitung der treuen Köchin Marie die kleinen Verrichtungen des Haushaltes und allmählich wuchs sie zur treubeforgenden Pflegerin ihres über alles verehrten und geliebten „Onkels“ Joseph heran. Ihr munteres, fröhliches Wesen verstand sogar mit dem alten immer mißgestimmten Lachner fertig zu werden, und dieser ließ sich schließlich die liebevollen Aufmerksamkeiten des gutherzigen Mädchens gern gefallen.

Schlank gewachsen, ohne mager zu sein, mit rötlichen Backen und einem kleinen Näschen, blickt Lilly mit ihren kastanienbraunen Augen lustig in die Welt. Schwere aschblonde Flechten um-

kränzen das Köpfchen, und geschäftig hantieren die kleinen, schmalen Hände im Hause.

Lilly ist das Bild des Frohsinns. Lachen ist ihr Normalzustand, kaum daß sie einmal über irgend einen Aerger den Kopf hängen läßt, ihr Humor und ihre gesunde Lebenslust brechen sich immer wieder Bahn. Sie lebt nur ihrem Haushalt, dem sie mit komischem Eifer vorsteht. Die Gesellschaft, das Leben der Großstadt, kennt sie nicht, ihr Onkel meint, dazu sei noch Zeit, in ihrem Alter sei das noch nicht nötig. Bei dem nicht übermäßig regen gesellschaftlichen Verkehr im Hause Ribbentrops vertritt sie die fehlende Hausfrau. Sie hat ein paar Freundinnen, das ist alles.

Seit einigen Wochen ist Lillys Wesen entschieden verändert. Sie ist nachdenklicher geworden, reifer, nicht mehr so harmlos kindlich. Lustig wird sie jetzt erst dann, wenn der Neffe des alten Ribbentrop Ralf Cooper das Haus betritt.

Dieser gut aussehende junge Mann scheint eine bedeutsame Rolle im Leben der kleinen Lilly zu spielen. Er kam eines Tages daher, braungebrannt, voll guter Dinge und kühner Pläne, mit Freunden begrüßt von seinem alten Onkel.

Ralf John Cooper ist von Beruf Plantagenbesitzer in Mexiko. Der einzige Sohn der längst verstorbenen Sängerin Clara Ribbentrop, die zum Staunen aller Welt vor dreißig Jahren ihre aussichtsreiche Künstlerlaufbahn verließ, um dem ehrenwerten Reginald Cooper auf seine Plantagen in Mexiko zu folgen.

Der alte Ribbentrop hatte seine Schwester schwärmerisch geliebt und nun diese Liebe auf ihre Kinder, den jetzt dreißigjährigen Ralf und seine achtzehnjährige Schwester Maud, übertragen, als eine Epidemie von gelbem Fieber in wenigen Tagen beide Eltern dahintrat. Damals war Ralf sechzehn Jahre und wurde von Freunden seiner Eltern zum ersten Male nach Europa gebracht, während die kleine Maud drüben blieb. So kam es, daß sich bei dem alten Ribbentrop vor allem die Liebe zu Ralf entwickelte. Aus dem Knaben war in wenigen Jahren ein Mann geworden, ein tüchtiger, eisenharter Arbeiter,

### Vom Calwer Schlachthaus.

Im Monat August 1924 wurden im Calwer Schlachthaus geschlachtet: 6 Ochsen, 25 Rinder, 3 Farren, 11 Kühe, 132 Kälber, 93 Schweine und 22 Schafe.

### Fürföhrerziehung Minderjähriger.

Die Gesamtzahl der 1922 in Fürföhrerziehung gestandener Zöglinge betrug 2885, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 202 oder 7,6 Proz. Davon waren 1778 Knaben und 1107 Mädchen. Am 31. März 1923 betrug die Zahl der Zöglinge 2498, von denen 49 Prozent in Familien, 46,3 Proz. in Anstalten untergebracht waren und der Rest mit 4,7 Proz. anderswo sich befand. Von diesen 2498 Zöglingen waren 2081 eheliche und 417 uneheliche Kinder, 1764 evangelischer, 730 katholischer, 4 sonstiger Konfession. 1694 standen in einem Alter unter 14 Jahren.

### Die Zahl der Kraftwagen in Württemberg.

Am 1. Juli 1924 betrug die Zahl der Kraftfahrzeuge aller Art in Württemberg 10 575 gegen 8134 im Vorjahr, so daß eine Vermehrung um 30 Proz. eingetreten ist. Es wurden gezählt 1924: Krafttraber 3891 (1923: 2383), Personenkraftwagen 4194 (3449), Lastkraftwagen: 2421 (2248). Die größte Zunahme zeigen wie in den zwei Vorjahren die Krafttraber, die kleinste die Lastkraftwagen. 1924 kam auf jeden 248. Einwohner ein Kraftfahrzeug, im Vorjahr auf jeden 310. und 1914 auf jeden 615. Einwohner. Die Verteilung der Wagen ist folgende: Stuttgart 2968, Heilbronn 475, Reutlingen 377, Ulm 337, Ludwigsburg 310, Tettmang 284, Balingen 247, Ravensburg 261, Nottwil 236, Göttingen 232, Keresheim 26, Weinsberg 27, Blaubeuren und Gaiddorf je 31, Münsingen 33, Herrenberg und Marbach je 35, Rottenburg und Spachtingen je 38, Welzheim 45.

### Wetter für Freitag und Samstag.

Der Einfluß nordwestlicher Depressionen besteht weiter. Für Freitag und Samstag ist immer noch unbeständiges, mehrfach bedecktes und zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

### Ein schlechtes Honigjahr.

Die Bienenzüchter erleben in diesem Jahr keine große Freude an ihren Völkern. Schon das Frühjahr war für die Tracht nicht günstig, ungünstiger aber noch der Sommer. Die Frühjahrstracht setzte spät ein und dauerte nur kurze Zeit. Der Imker setzte daher seine Hoffnungen auf den Wald. Dieser fing auch recht schön zu honigen an, aber die Tracht dauerte nur wenige Tage. Es traten starke Regenschläge und Gewitterregen ein und mit dem Waldhonig war es vorbei. Der ganze August war den Bienen äußerst ungünstig. Infolge der nachkalten Witterung war für die Bienen auf dem Felde nichts mehr zu finden, der geringe Honigvorrat wurde von den Bienen aufgezehrt, da sie nicht einmal die notwendige tägliche Futtermenge einbrachten und heute ist in den meisten Völkern kaum ein Tropfen Honig zu finden. Die Schwärme konnten gar nichts eintragen und auch die Mutterstöcke blieben leer. Es ist eine geradezu trostlose Lage, in der sich die Bienenzucht befindet. Viele Schwärme sind schon zugrunde gegangen, den andern Völkern droht ein ähnliches Schicksal; nur reiche Fütterung mit Zucker kann die Bienen vor dem Verhungern schützen. Es ist ein tragisches Verhängnis für die Bienenzucht, daß von Seiten der Regierung den Bienenzüchtern kein Zucker mehr geliefert wird; den Schaden von dem Rückgang der Bienenzucht hat vor allem der Obstbau. Was aber der Ausfall an Obst bedeutet, weiß jeder Landwirt, der sich wie normalerweise heuer eine Einnahme aus dem Obstbau verschaffen muß. Das letzte gute Honigjahr war im Jahr 1915, seitdem ist kein befriedigendes Honigjahr mehr eingetreten; das Jahr 1924 aber ist weit aus dem schlechtesten Honigjahr seit vielen Jahren. Die Wanderbienenzüchter, die ihre Völker zur Tracht auf die Bienenstellen in den Wäldern gebracht haben, erleiden heuer große Verluste.

der es verstanden hatte, im Verein mit seinem Freunde die väterlichen Plantagen in die Höhe zu bringen und zu erweitern.

Neben der ungemein tüchtigen und ehelichen Köchin wartet im Hause Ribbentrop der Diener Jakob Gadubeit. Er war vor Jahren Laboratoriumsdiener bei Lachner gewesen und hatte auch bei dem völligen Zusammenbruch der „Chemischen Fabrik Lachner“ seinen Herrn nicht verlassen. Es war nicht gerade sentimentale Anhänglichkeit, sondern mehr das unbestimmte Gefühl, daß auch ihm an der Seite seines ehemaligen Brotherrn noch einmal bessere Zeiten blühen würden, das ihn veranlaßte, die erste schwere Zeit der Entbehrungen geduldig zu ertragen. Sein Gefühl hatte ihn nicht betrogen. Ribbentrop nahm mit dem unglücklichen Freund auch den Diener auf, umso lieber, als der letztere, im chemischen Laboratorium aufgewachsen, bei den gemeinsamen Arbeiten hilfreich und geschickt zur Hand gehen konnte. Es kam hinzu, daß Jakob schon in reiferen Jahren eine gewisse Garantie für zuverlässige und verständige Handhabung seines Dienstes bot.

Ribbentrop hatte auch niemals über den gewandten und arbeitswilligen Mann zu klagen, wenn ihm auch im Grund das servile, schmeichlerische Wesen dieser typischen Bedientenseele zu wider war.

„Störe ich, lieber Onkel?“

„Guten Abend, mein Junge, nimm bitte einen Augenblick Platz, steck dir einen Zobel an, ich will nur das hier zu Ende schreiben.“

Ralf Cooper folgte der Aufforderung und setzte sich in einen der bequemen Klubsessel. Ribbentrop saß an seinem Schreibtisch halb verborgen hinter Stößen von Skripturen und Druckschriften und notierte einige Zahlen in ein Notizbuch. Ein Lächeln der Befriedigung lag auf dem jovialen, von einem weißen Vollbart umrahmten Gesicht.

„So, mein Junge, nun bin ich so weit. Nun wollen wir uns einmal in aller Ruhe mit deiner Angelegenheit befassen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Bauernregeln für den September.

Ist's am 1. September rein, wird's so den ganzen Monat sein. — Wie St. Egidii, so ist es 4 Wochen lang. — Bläst Jakobus weiße Wölken in die Höh', sind's Winterblüten zu viel. — Jakobus in heller Gestalt, macht uns die Weihnacht kalt. — Regnet's am Michaelstag, so folgt ein milder Winter nach. — Wenn Matthäus weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht. — Bringt St. Michel Regen, kann man im Winter den Pelz anlegen. — Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh. — In Septemberregen für Saaten und Reben ist dem Bauer gelegen. — Sind Zugvögel nach Michaelis noch hier, haben bis Weihnachten sind Wetter wir. — Septembergewitter sind Vorläufer von starkem Wind. — St. Michaels-Wein wird Herren-Wein sein, St. Gallus-Wein ist Dauer-Wein. — Ist's am Egidientage schön, dann wird auch gut der Herbst bestehn. — Septemberdonner prophezeit uns reichlich Schnee zur Weihnachtszeit. — Was der August nicht kocht, wird der September nicht braten. —

### Verwendung des Fallobstes.

Das jetzt abfallende Spätobst, das entweder durch den Wind abgeworfen wurde oder das wegen eines sogenannten „Wurms“ vorzeitig zu Boden gefallen ist, kann von Ende August an auf verschiedene Weise für den Haushalt nützlich verwendet werden. Im allgemeinen kommen 4 Verwendungsarten in Betracht: die Verarbeitung zu Apfelgelee, zu Apfelmus, zu Most und zu Essig. Die Verarbeitung zu Gelee ist bekannt und kann in jedem Kochbuche nachgelesen werden. Die unreifen Äpfel werden in Schnitze geschnitten und im Wasser weichgekocht; Schale und Kernhaus brauchen nicht entfernt zu werden. Den Saft läßt man durch ein aufgepanntes Tuch ablaufen und setzt auf 1 Liter Saft 1 Pfund Zucker mit etwas Vanille oder Zitronensaft zu. Diese Masse wird unter fleißigem Abschäumen so lange gekocht, bis etwa ein Tropfen auf dem Teller geliert, worauf das Gelee heiß in erwärmte Gläser gefüllt wird. Nach dem Erkalten werden die Gläser zugedebnet.

Die Bereitung von Apfelmus ist sehr einfach und in jeder Haushaltung ausführbar, umso mehr, da dasselbe viel billiger kommt als Gelee, zu dem verhältnismäßig viel Zucker gebraucht wird. Die Äpfel werden in Schnitze geschnitten und samt Schale und Kernhaus gekocht. Nach dem Kochen werden die Äpfel durchpassiert und mit Zucker und Zimmt nach Wohlgeschmack verlesen. Das Mus ist vorzüglich zur Beigabe von Mehlspeisen aller Art geeignet und wird besonders von Kindern denen es überhaupt sehr beikömmlich ist, sehr gerne gegessen. Dasselbe ist sehr erfrischend und von außerordentlich gutem Geschmack. Am meisten wird das Fallobst zu leichtem Most gebraucht. Beim Mosten des Fallobstes verfährt man in gleicher Weise wie beim Spätobst. Es ist zu beachten, daß Fallobst verhältnismäßig arm an Zuckersaft ist. Ein großer Zusatz von Wasser ist verderblich. Da das Fallobst meist in unreifem Zustande gemostet wird, gibt es auch kein haltbares Getränk. Der Most eignet sich nicht zum Aufbewahren, sondern zu sofortiger Verwendung. Ein Wasserzusatz soll nur im geringsten Maße stattfinden, namentlich heuer, da das Obst nur wenig Sonnenschein gehabt hat. Bei geeigneter Zubereitung ist Most aus Fallobst bekanntlich, jedenfalls aber dem Tüchlein weit vorzuziehen. Fallobst ist billig, weshalb das Getränk nicht teuer kommt. Am wenigsten bekannt ist die Verarbeitung des Fallobstes zu Essig. Es kann aber aus dem Fallobst ein sehr guter Essig hergestellt werden. Die Herstellungsart ist ganz einfach. Das Fallobst wird gemahlen, in ein Faß getan und soviel Wasser zugegeben, daß nach Beschweren des Obstes mit einem Deckel der ganze Troß bedeckt ist. Hierauf wird das Faß an einen warmen Platz gestellt. Später gefallenes Obst kann bis zur Füllung des Faßes dazugegeben werden. Sobald die Masse die Gärung hinter sich hat wird der Troß gepreßt und der Saft in ein reines Faß gebracht. Hierauf schüttet man Weinessig hinzu und hält das Faß wohnmöglich spundvoll. Die Essiggärung wird bald eintreten und etwa ein halbes Jahr beanspruchen. Soll der Essig vollständig klar werden, gibt man demselben auf 1 Liter einen Eßlöffel pulverisierter Knochenkohle und rührt die Masse ordentlich durch, hierauf läßt man den Essig ab und läßt ihn unter einem einfachen Filter laufen. Dieser so behandelte Essig ist viel besser als der aus saurem Most hergestellte.

### Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins

(Schw.) Schramberg, 1. Sept. Gegen 800 auswärtige Gäste weilten am Samstag hier, um der 40. Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins beizuwohnen, mit der zugleich die Feier des 40jährigen Vereinsbestehens und die Einweihung des Gefallenengedächtnishauses auf dem Föhrenbühl verknüpft war. Stadtschultheiß Ritter begrüßte die Versammlung namens der Stadt. Professor Endriß legte sein Amt als erster Vorsitzender aus Gesundheitsrücksichten nieder und wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Der Verein zählt zur Zeit 12 500 Mitglieder. Für 1925 soll der Jahresbeitrag 3 Mark und der Sonderbeitrag für das Gedächtnishaus 2 Mark betragen. Zum ersten Vorsitzenden des Württ. Schwarzwaldvereins wurde der Landesgeologe Dr. Regelmann gewählt. Die nächste jährige Hauptversammlung findet in Calw statt. Abends fand ein Festbankett in der Reithalle der Familie Junghans statt, wobei auch der Minister des Innern Bolz das Wort ergriff und auf die gemeinsamen Aufgaben aller Gebirgs- und Wandervereine hinwies die sittlichen Kräfte unseres Volkes zu pflegen und zu fördern in der Liebe zur Heimat und im Verständnis zur Natur. Die Einweihung des Gedächtnishauses auf dem Föhrenbühl blieb vom Regen verschönt. Dr. Oskar Junghans hielt eine eindringliche Weisungsrede. Nach einem Gefangenvortrag ergriff Staatspräsident Bazille das Wort, um für die Einladung und Begrüßung zu danken. So oft sich deutsche Männer und Frauen zusammenfinden um ehrenden Gedächtnis der Toten, erwacht in ihren Seelen die Empfindung, daß sie alle Teile des großen deutschen Volkes sind. Der Krieg hat Deutschlands Entwicklung zerrissen. Seit 10 Jahren sind wir verpönt. Jetzt zum erstenmal durch Annahme des Londoner Abkommens zeigt sich die Möglichkeit zu einer Wendung. Ich habe noch nie in meinem politischen Leben Tage von solcher Spannung und Erschütterung erlebt. Das Gefühl der nationalen Ehre mußte über-

wunden werden, das Gefühl des Festungskommandanten der lieber sterben, als seine Festung übergeben will. Aber der Staatsmann hat eine andere Aufgabe als der Offizier. Jetzt scheint sich der Anfang der Verständigung zwischen den Völkern anzubahnen. Wird die aus der Saat erhoffte Frucht auch aufgehen? Uns befeelt eine leise Ahnung, daß die entwürdigende Sklaverei einst weichen werde. Wir können die Toten nicht besser ehren, als durch das Gelöbniß, daß wir wie sie alles tun werden, um das deutsche Volk aus seiner schmachvollen Knechtschaft zu erretten. Der Staatspräsident schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und die württembergische Heimat. Es folgte dann eine Reihe weiterer Ansprachen und Kranzniederlegungen. Die Befestigung des Hauses weckte bei allen Stimmen des Lobes.

Obstheim, 1. Sept. Der Bezirksobstbauverein hielt gestern im Adler hier eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorstand Oberpräzeptor Bauehle, begrüßte die Versammlung und wies dabei auf die große Wichtigkeit des Obstbaues hin; gerade heuer wie aber auch in den Kriegsjahren sei offen ersichtlich, welche hohe Bedeutung dem Obstbau in der Landwirtschaft zufalle. Oberamtsbaumwart Widmann hielt hierauf einen Vortrag über die Sortenwahl und die Baumpflege. Er führte hierbei aus, daß die alten bewährten Sorten beibehalten werden müssen und daß nur die neuen besseren Sorten angepflanzt werden sollen. Jedemfalls seien die Lokalsorten, die als Massenträger anerkannt seien, weiter zu kultivieren und zu verbreiten. Sehr erfreulich sei es daß der Borsdorfer Apfel, der Luiken und die Palmischbirne noch so reiche Erträge liefern, dagegen sei der Umbau der sonst so guten Mostbirne Wildling vom Einsiedel weniger zu empfehlen, da die Früchte zu klein seien, wie dies teilweise auch bei dem Trierer Weinapfel der Fall sei. Bei der Sortenwahl müsse sehr vorsichtig vorgegangen werden, da neuere Sachverständige wie Dekonomierat Schomberg in Hohenheim auf die Bedeutung des Flugwandes und nicht auf die Sortenwahl das Hauptgewicht legen. Zur Bestimmung der Sortenwahl seien in erster Linie die Baumartie berufen, die Aufschriebe zu machen haben und zur Abschätzung des Gemeinobstes heranzuziehen seien. Bei der Baumpflege kam zur Behandlung die Düngung und die Schädlingsbekämpfung; letztere werde im allgemeinen noch sehr vernachlässigt und gewöhnlich denke niemand darüber nach, daß das Fallobst ein sehr gefährliches Verbreiter der Obstkrankheiten sei. Nach diesem aus der Praxis mit viele Beispielen belegten Ausführungen, die eine große Aufmerksamkeit fanden, verbreitete sich der Vorsitzende in überzeugender Darstellung über Erwerbsobstbau, Verwendung des Fallobstes und über rationelle Mostbereitung. Sein Standpunkt gehe dahin, daß mit dem Obstbau neue Wege eingeschlagen werden müssen, soll der Obstbau überhaupt rentabel gemacht werden. Ein planloses Nebenherbetreiben des Obstbaus mit der Landwirtschaft führe zu keinem befriedigenden Erfolg. Es müsse ein schnell lohnender, gewinnbringender Obstbau eingeführt werden, es sei eher die Anpflanzung von früh- und reiftragenden Sorten absolut notwendig und es müsse auf vermehrte Anpflanzung von Zwergobstbäumen entweder als Pflanzung für sich selbst oder als Pflanzung zwischen Hoch- und Halbstämmen bedacht genommen werden. Im Garten seien Halbstämme und Zwergobstbäume zu pflanzen, der Hochstamm gehöre in das freie Feld. Die Ausführungen über Verwendung des zur Zeit massenhaft vorliegenden Fallobstes und über rationelle Mostbereitung erregten großes Interesse. Der Redner empfahl ganz besonders an Stelle des teureren Weines die Herstellung von Obstmost ohne jeden Wasserzusatz. Hauptbedingung zu einem guten Gelingen sei, daß das Obst mindestens 14 Tage ausgehängt habe und der Most wie der Wein abgelassen werde. Auch der Most sollte nicht in großen Quantitäten sondern nur mäßig getrunken werden. Die lebhafteste Aussprache zeigte, daß das Interesse für einen sachgemäßen Obstbau geweckt war und noch weiter geweckt wurde. Manche Fragen des Obstbaus wurden bewährt und ausgiebig erörtert. Bei einem Rundgang durch riesige Obstgüter die gegenwärtig eine prächtige Augenweite bieten, wurde von den beiden Sachverständigen noch manche Erklärung gegeben und manche Erscheinung an den Obstbäumen einer näheren Beurteilung unterzogen. — Dem Bezirksobstbauverein danken wir auch an dieser Stelle für sein eifriges Bestreben um Hebung des Obstbaus.

(Schw.) Leonberg, 3. Sept. Einem 18jährigen Lechniker, dem Sohn eines Stuttgarter Beamten, der demnächst auf die Hochschule kommen sollte, wurden durch die Explosion eines Sprengkörpers beide Hände zerrissen. Dem bedauernswerten jungen Manne mußten noch nachts im Leonberger Krankenhaus beide Hände amputiert werden.

(Schw.) Stuttgart, 3. Septbr. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern gelten bis zu der demnächst zu erwartenden endgültigen gesetzlichen Regelung der Vergütungsbestimmungen folgende Sätze: Voller Vergütungssatz täglich 92 Pfennig; Teilmaßsätzen: bei Verpflegung mit Brot: Morgenkost 15 Pfennig, Mittagskost 46 Pfennig, Abendkost 31 Pfennig; bei Verpflegung ohne Brot 13 bezw. 39 bezw. 26 Pfennig; Verabreichung von Brot allein für jede Portion 5 Pfennig.

(Schw.) Stuttgart, 3. Sept. Die Abgeordneten Dangel, Dr. Schermann und Strahl haben eine kleine Anfrage eingebracht, in der sie darauf hinweisen, daß infolge der abnormen Witterungsverhältnisse noch viel Getreide auf freiem Felde lagert, das dem Verderben nahe ist, daß das eingebrachte Getreide im Stof faulig wird, auch die Hackfrüchte zu faulen beginnen und eine Miskerte zu konstatieren ist. In Anbetracht der abzuhaltenden Herbstübungen der Reichswehr werden große Schäden entstehen, die durch Flurenbeschädigungen gar nicht ersetzt werden können, da Kavallerie und Artillerie die Felder geradezu bodenlos machen würden. Ist das Staatsministerium bereit, sich dafür einzusetzen, bezw. bei der Reichsregierung und dem Reichswehrkommando vorstellig zu werden, daß die von Münsingen bis an die Iller geplanten Herbstmanöver abbestellt werden?

(Schw.) Stuttgart, 30. Aug. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützung beziehenden Personen betrug in Württemberg am 15. Mai 3755, am 15. Juni 4585, am 15. Juli 7225 und am 15. August 11 705.

(Schw.) Wetzlar, 3. Sept. Bei dem von Untertürkheim nach Ulm fahrenden Güterzug 7843 trat heute früh gegen 3 1/2 Uhr nach der Durchfahrt durch Wetzlar ein Zugstrennung ein. Bei der Wiedervereinigung erfolgte ein Ausstoß, wobei zwei Güterwagen entgleisten und mehrere Wagen ineinandergeschoben wurden. Die Gleise beider Fahrrichtungen waren bis 7 Uhr vormittags gesperrt. Von da ab war das Gleis Ulm—Stuttgart und von 8 Uhr an auch das Gleis Stuttgart—Ulm wieder befahrbar. Verletzt wurde niemand, auch der Materialschaden ist nicht erheblich. Der Schnellzug 69 Frankfurt—München erlitt eine mehrtägige Verspätung.

(Schw.) Friedrichshafen, 3. Sept. Man rechnet ungefähr damit, daß der erste größere Ueberlandflug des L. 3. 126 am Samstag erfolgen wird. Das Auswechseln der Bolzen an den Motoren ist beendet. Die Fahrt wird auch vom Wetter abhängen.

### Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.	
1 Goldmark	1000,0 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1628,6 Ma.
1 französischer Franken	228,1 Ma.
1 schweizer Franken	793,0 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,14 Bil.

### Industrie- und Handelsbörse.

(Schw.) Stuttgart, 3. Sept. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse sind die Preise wieder ein wenig zurückgegangen. Es notierten von Baumwollgarnen: engl. Trossel, Warp- und Pincops Nr. 20 95—97 (am 20. Aug. 99—101), Nr. 30 105—107 (109—111), Nr. 36 107—109 (111—113), Pincops Nr. 42 110—112 (114—116) Dollarcents je das Kilo; von Baumwollgeweben: Cretonnes 15 1/2 bis 16 (16—16 1/2), Renforces 13 1/2—14 (14—14 1/2) glatte Cattune oder Croises 11 1/2—12 1/2 (12 1/2—12 3/4) Dollarcents je das Meter. Nächste Börse 17. September.

### Arbeitsmarkt in Württemberg.

(Schw.) Stuttgart, 1. Sept. Die Zahl der Erwerbslosen ist von 4850 am 1. August auf 5320 am 15. August gestiegen. Namentlich für die Angestellten aller Berufe hat sich die Lage durch erneute Kündigungen und Entlassungen weiter verschlechtert.

### Hopsen.

(Schw.) Kottenburg, 3. Sept. Die Hopfenernte kommt wegen des schlechten Wetters langsam in Gang, doch wurde da und dort mit der Pflücke begonnen.

### Vieh- und Pferdemarkt.

(Schw.) Pforzheim, 3. Sept. Zutrieb 125 Pferde. Preise: leichtere Pferde 300—800 M., mittlere 900—1200, schwere 1400 bis 2200 M., das Stück. — Auf dem Viehmarkt notierten Ochsen 480—600, Kühe 300—600, Kalbinnen 300—600, Jungrinder 140 bis 350 Mark.

(Schw.) Niedlingen, 2. Sept. Zufgeführt waren 55 Ochsen, 80 Kühe, 90 Kalbellen, 145 Jungrinder, 4 Mutter- und 624 Milchschweine und 176 Pferde. Ochsen kosteten 200—400, Kühe 250 bis 380, Kalbellen 420—550 Mark. Jungrinder und Kälber 100 bis 280, Mutterschweine 190—200, Milchschweine 22—24, Pferde 200 bis 1500 M. je das Stück.

### Schweinepreise.

In Badnang kosteten Milchschweine 20—28 M., in Ludwigsburg 1 Läufer 36, 1 Milchschwein 18—35 M., in Wetzlar Saugschweine 20—27, in Schweningen 18 bis 20 M., je das Stück.

### Schafmarkt.

(Schw.) Alsen, 3. Sept. Zufuhr 138 Stück. Verkauft wurden 108 Stück und zwar 96 Brackschafe, das Paar zu 24—40 M., und 12 Lämmer, das Paar zu 35 M. Der Handel war flau.

Die detaillierten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungslofen in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der W. Döschner'schen Buchdruckerei, Calw.

Nur 1 Mk. 55 Pfg. kostet ein selbstgebackener

## Käsekuchen

nach folgendem Oetker-Rezept:

Zutaten zum Teig:	M.
65 g Margarine à Pfd. 0.60	0.08
1 Ei	0.12
50 g Zucker à Pfd. 0.40	0.04
150 g Weizenmehl	0.06
2 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Backin	0.06
Zutaten zum Belag:	M.
200 g Quark	0.25
1/2 Liter saurer Rahm	0.40
50 g Zucker	0.04
1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker	0.03
2 Eier à 12 Pfg.	0.24
1 Eßlöffel voll Dr. Oetker's Gustin od. feinst. Stärkemehl	0.03
80 g Korinthen à Pfd. 1.20	0.20
	<b>M. 1.55</b>

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mürbeteig. Eier und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kalt gestellte und in Stückchen zerplückte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt nötigenfalls soviel Mehl hinzu, dass sich der Teig ausrollen lässt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Dann wird der Quark durch ein Sieb gerieben, mit dem Rahm, Zucker, Vanillin-Zucker, Eidottern, Korinthen und Gustin glatt gerührt, zuletzt mit dem Eierschnee vermischt, auf den Teig gegossen und im heißen Ofen schnell gebacken. Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Calw.  
Im Wege der  
**Zwangs-**  
**vollstreckung**  
versteigere ich am Samstag,  
den 6. ds. Mts., vorm.  
10 Uhr vor meiner Kanzlei,  
Salzgasse 62, gegen bare  
Bezahlung:

ein. bereits neuen  
Bervielfältigungs-  
apparat „D. Ge-  
steiners Notary Cy-  
clostyle“.

Richtsvollzieher b.  
Amtsgericht Calw  
Ohngemach.

Die große Mode und für alle  
Zwecke verwendbar sind heute

**Leder-**  
**Zug-**  
**Beutel**

in 5 verschiedenen Lederarten  
jede Sorte in 3 Größen bei  
**Reichert** Mittl.  
Brüche.

**Manchester**  
**und Samt**

empfiehlt  
Frau R. Eberhard Witwe  
beim „Adler“.

**Bert. = Zürich = Luzern**  
Aus Interessentenkreisen sind  
zu vergeben große und kl.  
Kapitalien zu mäß. Zinsfuß  
für Industrie, Handel und Ge-  
werbe, auch auf städt. und  
ländl. Grundbesitz.  
Off. unter S. N. 768 an  
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Fleißiges, ehrliches  
**Mädchen**

für Küche und Haushalt  
in bessere Familie

gesucht.  
Gelegenheit z. Kochen lernen.  
Näh. in der Geschäftst. ds. Bl.

Auf 15. Sept. fleißiges, ehrlich.

**Mädchen**

für Küche und Haushalt

gesucht.  
Landhaus Lienhard,  
Liebenzell, Fernspr. 62.

Ehrliches, pünktlich.

**Mädchen**

findet gute Stellung  
b. Frau Fabrikant Merkle  
Unterreichenbach.

**Neben-**  
**verdienst**

an jedem, auch kleinsten Orte  
möglich durch Mitteilung  
von Adressen!

Anfragen an 3. 500 Post-  
lagernd, Calw.

**Schlager!**

Herrn und Damen verdienen  
nachweislich

**40 Mk. täglich**

mit meinem seither ver-  
botenen Buch sowie mit  
meinen sonstigen Schlager-  
n Büchern. Es wollen sich  
nur anständige Herren  
und Damen melden die auf  
sicheres Stellung schauen.

Näheres heute zwischen  
4 u. 5 Uhr b. Herrn Scheuerle  
Weggerei und Wirtschaft.



# Tausende Liter Milch

werden jeden Tag in unseren Fabriken verwendet. Spezielle  
Vereinbarungen mit unseren Milchlieferanten geben uns  
Sicherheit, dass wir nur das Beste vom Besten erhalten.

„Schwan im Blauband“ wird hygienisch zubereitet, nach  
eigenem Verfahren gekirnt und ist besonders leicht verdaulich.

Backen Sie Ihren Fisch, braten Sie Ihr Fleisch mit  
„Schwan im Blauband“. Sie werden erstaunt sein, wie  
appetitlich, schön braun und knusprig alles aussieht.

Kaufen Sie deshalb heute ein Paket der Feinkostmargarine  
„Schwan im Blauband“; achten Sie auf die bekannte Packung.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund.

# Schwan im Blauband

frisch  
gekirnt

**Henko**  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von Henko bei  
der Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel.

**Aufwertung von Spareinlagen.**  
Zur Vereinfachung und Kostenersparnis betrachten wir alle der Aufwertung unter-  
liegenden Sparguthaben als zur Aufwertung angemeldet. Eine Anmeldung von  
seiten der Sparer kann also unterbleiben. Nur Vormundschaften, Vereine usw.,  
die eine bevorzugte Aufwertung beanspruchen, haben eine Anmeldung einzu-  
reichen; aber auch sie werden gebeten, mit der Anmeldung zuzuwarten, bis  
die gesetzliche Regelung der Aufwertung endgültig feststeht.

**Neue Spar- und Depositeneinlagen**  
mit Wertbeständigkeit und guter Verzinsung  
können im Anstaltsgebäude in Stuttgart, Kanzleistr. 25, und bei den im Lande  
bestehenden 530 Zweigstellen angebracht werden.

**Württembergische Landessparkasse**  
öffentliche Ersparnis- und Kreditanstalt  
mit Girokasse, Bank- und Börsenabteilung.

4 1/2 Fab  
**Teeroel**  
billig zu verkaufen.  
Besonders geeignet für Ho-  
lierungen, Tief-, Wasserbau  
und dergl.  
Per sofort wird ein tüchtiger  
**Stahlgraveur**  
gesucht.  
Foreast - Metallwerke  
A.-G., Hirsau.  
Einen schwarzen  
**Halb-**  
**Hund**  
(Rübe) sehr wachsam, sehr  
dem Verkauf aus  
Seid, Alzenberg.

**Luftkurort Hirsau.**  
Heute Donnerstag  
von abends 8 Uhr an  
letztes  
**Abend-Konzert**  
mit anschließendem Tanz  
in den Kuranlagen  
Kurverwaltung.

**Lohn-Fuhren**  
jeder Art per  
**Last-Auto**  
übernehmen bei  
billigst. Berechnung  
Gebr. Schlenderer,  
Unterreichenbach,  
Fernsprecher 2.

**Gehingen.**  
Verkaufe eine fahrbare  
**Obst-**  
**mahlmühle**  
und eine fahrbare  
**Mostpresse**  
2 Sack haltend, stark gebaut  
und in gutem Zustande.  
Gustav Gräber.

**Etwas Gutes**  
für Haare und Haarboden  
ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennesseln  
Otto Vinçon, Colon.  
Einen wenig gebrauchten,  
ausgemauerten, transportabl.  
**Herd**  
weil zu klein, zu verkaufen.  
Auskunft gibt  
Karl Seiz, Hafnermstr.

**Spar- u. Vorschubbank Calw.**  
Provisionsfreie Rentenmark-  
rechnung / Wert-  
beständige Rentenmarkspar-  
konten / Effekten / Geld-  
wechsel / Stahlkammern.  
gegründet 1862, neue Haftsumme 1 596 000 Goldmark

7 junge  
**Gänse**  
verkauft preiswert  
E. Anasse z. „Röfle“,  
Neuhengstett.  
Emberg.  
Einen 1 1/2 jährigen  
**Stier**  
etwas angeleert, verkauft  
Joh. Mast.

**Erstmühl.**  
Wir beehren uns Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zu unserer am Samstag, den 6. Septbr.  
stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in das Gasthaus zum „Bären“ hier selbst freund-  
lich einzuladen.  
Willy Meeh Anna Weber.  
Kirchgang 12 Uhr.

**Hühneraugen**  
Dornhaut, Schwielen u. Warzen  
beseitigt schnell,  
sicher, schmerz-  
und gefahrlos  
Kukirol  
Kerol empfohlen. Millionen bewährt.  
In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß,  
Dreimen und Wundläusen Kukirol - Fußbad.  
Ritter-Drogerie.